

Pressemitteilung

+++ „Was uns weiter bringt ist Kooperation“ +++ Science slam zur Grenzübergreifenden Zusammenarbeit Bayerns im Rahmen der Europawoche+++

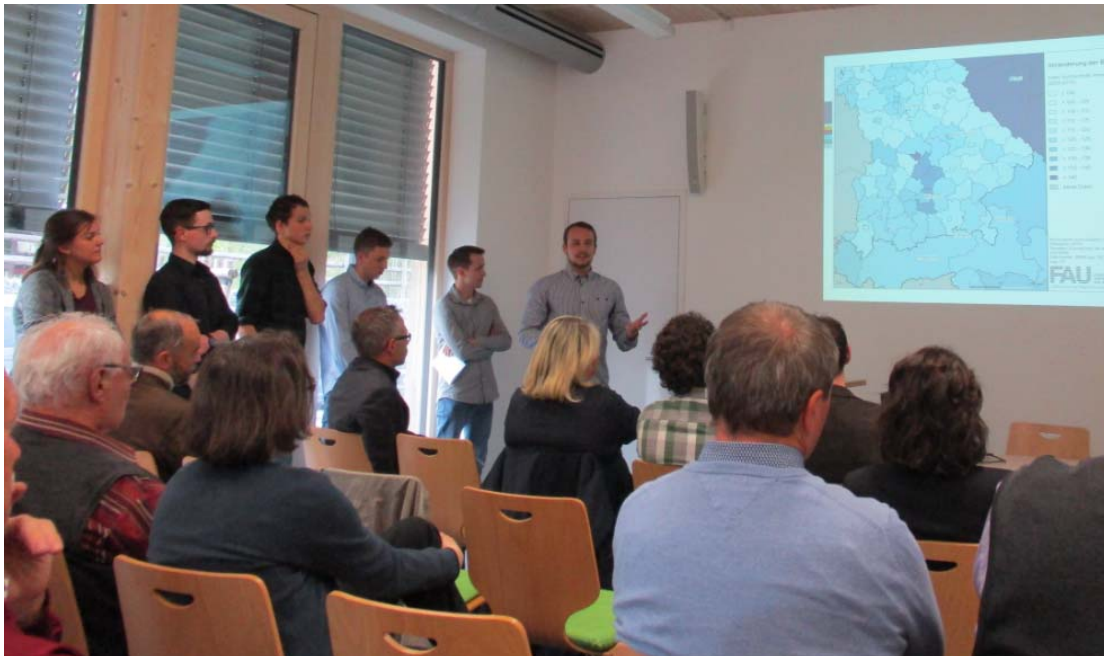
Seit 1995 findet in Deutschland immer im Mai die Europawoche statt, in der sich die Europäische Union ihren Bürgern näherbringen will. In diesem Jahr hat sich der Regionalentwicklung Oberallgäu e.V. wieder mit einer interessanten Veranstaltung daran beteiligt. Gemeinsam mit der EUREGIO via salina, der Regionalentwicklung Außerfern und der Regionalentwicklung Vorarlberg hatte er zu einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung ins Grüne Zentrum Immenstadt geladen, der rund 35 Personen gefolgt waren.

Den Hauptvortrag hielten Prof. Dr. Tobias Chilla und Studierende der Geographie an der Universität Erlangen-Nürnberg im Stil eines „Science slam“. Damit wird jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit geboten, ihre Forschungsprojekte auf die Bühne zu bringen. Abwechselnd erläuterten acht Master-Studierende jeweils einen Aspekt der Bedeutung und Potentiale grenzübergreifender Zusammenarbeit in der Grenzregion Österreich-Bayern. Dabei zeigten sie auf, wie facettenreich die räumliche Integration entlang Bayerns Grenzen ist. Einige Teilräume leben von starken Verflechtungen, insbesondere urbane Regionen. In anderen, meist ländlichen Regionen, bringen gerade die Unterschiede grenzüberschreitende Interaktionen hervor. Gesetzmäßigkeiten lassen sich in diesem komplexen Gebilde laut den jungen Forschern schwer formulieren. So wurde auch deutlich, wie stark die grenzüberschreitende Kooperation themenabhängig und wie wichtig das Engagement einzelner Akteure ist. Erschwert werde eine Zusammenarbeit oft durch unterschiedliche Zuständigkeiten auf den institutionellen Ebenen. Im Übrigen sei die grenzübergreifende Kooperation zwischen Bayern und Österreich im Vergleich zu anderen Grenzräumen bislang recht schlecht erforscht, so die Gruppe.

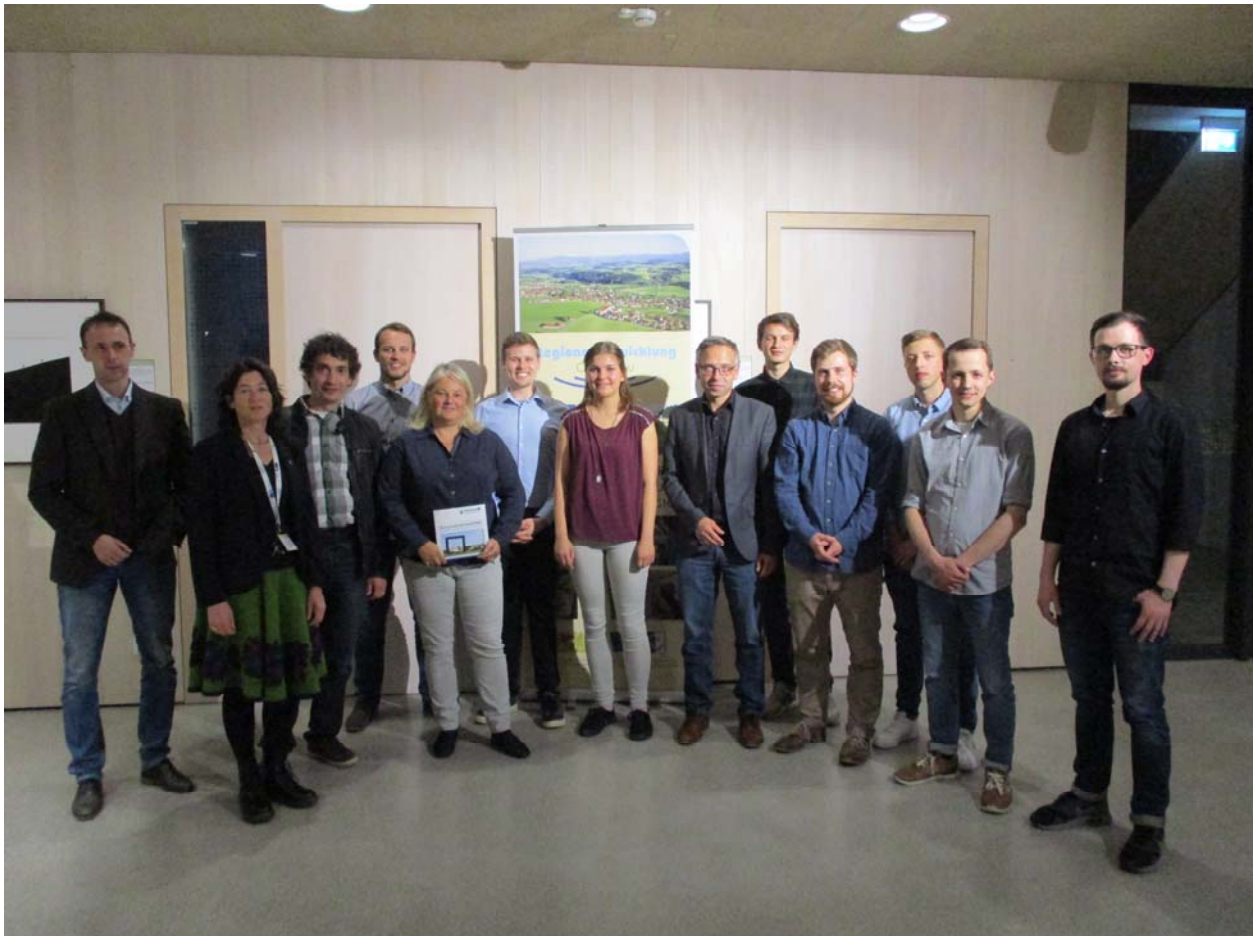
Die Ergebnisse aus der Forschung wurden durch zahlreiche Praxisbeispiele von EU-Förderprojekten ergänzt, die die Veranstalter selbst aus ihren Regionen mitbrachten. Kerstin Duchardt von der über das Interreg-Programm geförderten Euregio via Salina berichtete über die große Vielfalt der bestehenden grenzübergreifenden Projekte, vom Grenzgänger-Bergwanderweg über Mobilität bis hin zu philosophischen Veranstaltungen reicht das Spektrum. Dr. Sabine Weizenegger von der über das LEADER-Programm geförderten Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Regionalentwicklung Oberallgäu betonte die Bedeutung der weichen Effekte von solchen Projekten, in dem Sinne dass sich die Akteure kennen und verstehen lernen und gegenseitiges Verständnis und Vertrauen aufbauen. Peter Steurer von der LAG Regionalentwicklung Außerfern berichtete über die Entwicklung seines Zuständigkeitsgebiets, wo schon seit 1997 mit dem LEADER-Programm gearbeitet wird. Mit Änderungen in der Gebietskulisse gingen auch institutionelle Anpassungen einher, die LAG dort ist als Genossenschaft organisiert. Kooperationen würden aber bisweilen durch unterschiedliche Fördermodalitäten beidseits der Grenzen erschwert. Günter Salchner vertrat den Tiroler Ansatz, wo die Programme gebündelt werden: die Regionalentwicklung Außerfern ist sowohl für LEADER als auch für Interreg zuständig, auch in der Programmverwaltung gilt dieses Prinzip. Diese Vorgehensweise bringe für die Nutzer von Förderprogrammen – von den Förderstellen über die Managements bis zum Antragsteller – viele Vorteile, so Salchner.

Die Studierenden freuten sich, dass viele ihre Erkenntnisse durch die Praxisbeispiele bestätigt wurden. In der anschließenden Diskussion mit dem Plenum kamen dann aber auch kritische oder bislang ungelöste Punkte zur Sprache, etwa Alltagsprobleme durch Grenzkontrollen, dass Leistungen der Gesundheitssysteme gegenseitig nicht anerkannt werden oder dass Diskussionen wie um das Thema Maut den Gedanken der Gleichbehandlung und Solidarität innerhalb Europas gefährden. Da diese Fragen nicht vor Ort gelöst werden können, war eine Forderung, dass die Menschen in den Regionen von der übergeordneten Politik Lösungen stärker einfordern sollten.

Insgesamt wurde deutlich, wie die Europäische Idee in der Grenzregion Österreich-Bayern gelebt wird und auf welcher vielfältigen Weise die Menschen in der Region von Europa profitieren. Alle Teilnehmer und Veranstalter waren sich einig: Ohne Kooperation geht es nicht. In diesem Sinne hoffen die Veranstalter auch auf eine hohe Wahlbeteiligung bei den anstehenden Europawahlen.



Die Master-Studierenden aus Erlangen bei ihrer Präsentation. Nach drei Minuten wurde die Fernbedienung für die Präsentation weiter gereicht.



Veranstalter (v.l.): Günter Salchner, Dr. Sabine Weizenegger, Peter Steurer und Kerstin Duchardt und Referenten: Prof. Dr. Tobias Chilla und die Master-Studierenden aus Erlangen.

Autor: Julia de Gregorio, Regionaleentwicklung Oberallgäu.

Weitere Informationen

Website: www.regionaleentwicklung-oberallgaeu.de

Tel.: +49.8323.99836-10

E-Mail: info@regionaleentwicklung-oa.de

Immenstadt i.Allgäu, 12.05.2019

Dr. Sabine Weizenegger

Fragen?

Dr. Sabine Weizenegger (Geschäftsführerin)

Tel. +49.8323.99836-10 oder +49.160.8899989

E-mail: weizenegger@regionaleentwicklung-oa.de